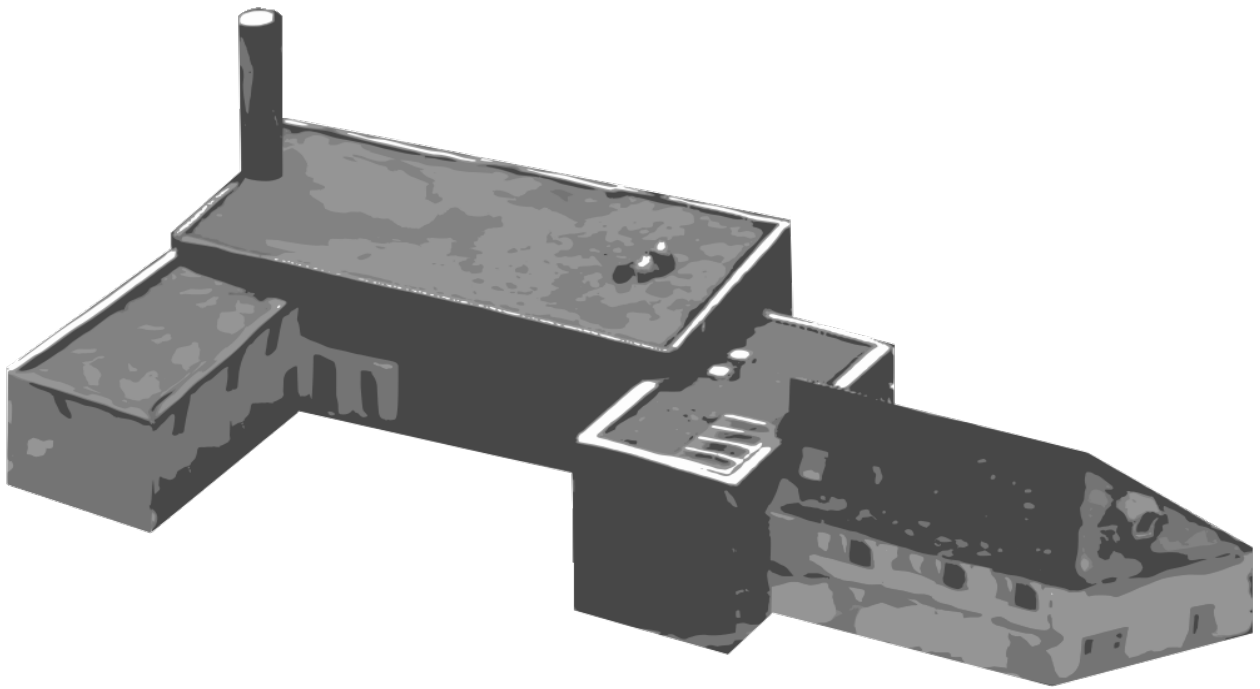


Nutzungskonzept Kaufunger Straße 4 / Friesengasse 13 als **Social Hub Bockenheim**

Backhaus – Soziales Zentrum Bockenheim



INITIATIVE SOCIAL HUB BOCKENHEIM

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage.....	2
Zielsetzungen.....	4
Rahmenbedingungen.....	6
Konzept.....	8
Ursprüngliches Backhaus.....	8
Fachwerkhaus & Neubau (Verbindungstrakt).....	10
Weitere mögliche Projekte.....	11
Impressum und Kontakt.....	13

Ausgangslage

Der Stadtteil Bockenheim und das Gebiet des alten Backhauses fällt unter den Schutz der Erhaltungssatzungen 47 und 48, die für den Erhalt der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung, der sozialen Struktur und der Gebietscharakteristik stehen, sowie des architektonischen Städtebildes. Dennoch wirken immer wieder Projekte der Inwertsetzung und Gentrifizierung diesen Anliegen entgegen.

Das Areal an der Kaufunger Straße 4 / Friesengasse 13 liegt in attraktiver Lage zentral in Alt-Bockenheim und besteht aus drei miteinander verbundenen Gebäuden. Diese wurden in den letzten Jahrzehnten von unterschiedlichen Organisationen genutzt, darunter das Dritte Welt Haus, eine Sprachschule und zuletzt das Tibethaus. Seit einiger Zeit bereits steht das größte der drei Gebäude, das ursprüngliche Backhaus, leer; der Wohnraum im Fachwerkhaus ist die meiste Zeit vermietet. Ein Projekt zur Inwertsetzung und Gentrifizierung durch Abriss und hochpreisigen Neubau auf diesem Areal konnte erst 2017/18 durch eine Initiative engagierter Nachbar*innen und der Familie, die das Gelände ursprünglich als Backhaus und zum Bäckereiverkauf nutzte, verhindert werden.

Nachdem wir als Initiative im Gespräch mit einer Bewohnerin des besagten Altenheims auf die Situation um das Gelände aufmerksam wurden, gründeten wir den Verein Initiative Social Hub. Gemeinsam mit anderen ersuchten wir verschiedene politische Wege, um insbesondere das ursprüngliche Backhaus weiterhin seiner von der Familie Rauch vorgesehenen sozialen Nutzung zuzuführen. Trotz unserer Bemühungen wurde das Gelände im September 2018 als Spekulationsobjekt verkauft. Der Leerstand des ursprünglichen Backhauses besteht fort.

Es drohen dieselben Gefahren für das Gebäude wie beim zuvor verhinderten Verkauf: Durch Neubau und Aufstockung des Backhauses würde die bauliche Struktur von Alt-Bockenheim nachhaltig beschädigt. Der angrenzend gelegene Hülya-Platz würde verschattet und in seiner bedeutsamen Funktion als gut zugänglicher begrünter Raum für die Nachbar*innenschaft und insbesondere die Bewohner*innen des nah gelegenen Altenheims zerstört. Die Frischluftschneise in dem Gebiet würde durchbrochen, das größtenteils unversiegelte Gelände würde versiegelt werden, die Fassadenbegrünung würde verschwinden und das erste seit

dem Wiederaufbau bestehende Grasdach als eigenständiges Biotop im Stadtteil wäre verloren. Somit spielt das alte Backhaus inklusive Gelände auch eine ökologische Rolle im drohenden Klimakollaps und ist absolut erhaltenswert für eine ökologische und zukunftsfähige Stadt.

Die direkten Folgen durch hochpreisigen Neubau wären hier Exklusion und Verdrängung, anstelle von Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe durch soziale Projekte und bezahlbaren Wohnraum.

Daneben besteht in ganz Frankfurt immer noch ein struktureller Mangel an für alle

zugänglichen Projekträumen, Werkstätten und unkommerziellen Weiterbildungsmöglichkeiten. Große Teile der Frankfurter Stadtbevölkerung haben zu derartigen Angeboten keinen Zugang. Zum anderen bestehen weiterhin signifikante Korrelationen von sozialem Milieu, Herkunft, Status, Geschlecht, körperlicher Befähigung, und anderen mit dem Zugang zu (Weiter-)Bildung und dem Erreichen von Bildungsabschlüssen. Dadurch verfestigen sich Aspekte sozialer Ungleichheit und für Einzelpersonen werden entmutigende, beklemmende Situationen geschaffen.

Zielsetzungen

Unser Ziel ist es, das Gelände in einen sogenannten „Social Hub“ zu verwandeln. Darunter ist ein Soziales Zentrum zu verstehen, das als sozialer Knotenpunkt (engl. „hub“) für die Nachbar*innenschaft und den Stadtteil, sowie politische Gruppen und Organisationen fungiert. Dabei soll das Projekt Menschen mit diversen Hintergründen, Identitäten und Interessen einladen und einbinden.

Im Geiste der früheren Nutzung der Gebäude sollen in den verschiedenen Gebäudeteilen unterschiedliche Nutzungskonzepte umgesetzt, sowie das Gebäude wieder einer gemeinschaftlichen, sozialen Nutzung zugeführt werden. Die ehemals gewerblichen Nutzflächen sollen für Projekte im Rahmen eines Sozialen Zentrums zu Verfügung gestellt werden, welches sowohl räumlich, als auch sozial und organisatorisch dem Stadtteil gegenüber offen ist.

Wir wollen dadurch insbesondere in Zeiten von sozialer Kälte, Isolation und Abschottung das gemeinsame Leben, gegenseitige Hilfe und Solidarität untereinander, sowie die Selbstverwaltung im Stadtteil fördern und die hier lebenden Menschen dazu einladen, gemeinsam und eigenverantwortlich ihre Leben und das

Miteinander zu gestalten. Die regelmäßig geöffneten Räume bieten Möglichkeiten für Austausch und Kommunikation und können dadurch einen Zugang zu Politisierung, Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen und politischer Selbstorganisation ermöglichen.

Der grundlegende Anspruch ist, die Bedürfnisse aller Interessierten zu berücksichtigen und möglichst viele Menschen zur Partizipation einzuladen. Dies soll sich sowohl in den Räumen, als auch in der Organisation und Angeboten des Projekts niederschlagen. So sollen insbesondere auch Bedürfnisse von Menschen berücksichtigt werden, die im gesellschaftlichen Alltag häufig nicht mitgedacht werden.

Das Zentrum soll Menschen ermutigen und ermächtigen, durch eigenständige Weiterbildung sowie entsprechende Angebote zusammen mit anderen für sich und ihre Interessen einzutreten. Dem entsprechend kann die Nachbarschaft aus den bereits bestehenden Projektideen weitere entwickeln oder neue einbringen, für deren Umsetzung Raum und Ressourcen bereit stehen werden, sodass das Areal zu einem aus diversen Perspektiven selbstorganisierten wird.

Darüber hinaus können auch bereits etablierte Organisationen, Initiativen und Verbände Räume finden, ihre Angebote in den Stadtteil zu tragen und zugänglicher zu machen.

In Kürze zusammengefasst sehen wir als unsere Ziele die folgenden Aspekte:

- **Stadtteilarbeit**, z.B. in Form von regelmäßigen Veranstaltungen und Nachbar*innenschaftscafés
- Förderung von **Zusammenhalt, Bildungsangeboten und Engagement** im Stadtteil
- **Abbau von Vorurteilen** im Stadtteil, bei gleichzeitiger **Präventionsarbeit gegen Diskriminierung**
- Förderung der **Gleichstellung und Freiheit** Aller
- **Inklusion** von Menschen aus marginalisierten Gruppen (konkret u.a. Geflüchteten, queeren Menschen, Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Altersdiskriminierten, ...)
- Aufbau **solidarischer gesellschaftlicher Perspektiven und Alternativen**

Rahmenbedingungen

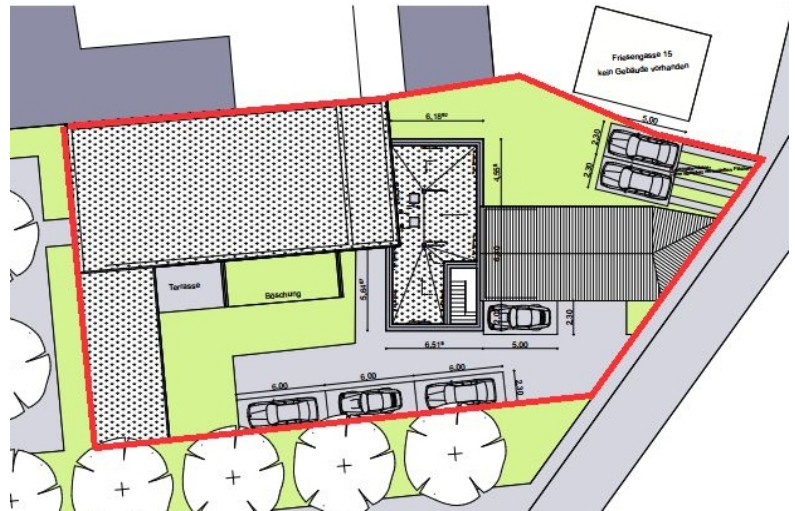
Größe des Geländes: 850 qm

Wohn- & Gewerbefläche:

770 qm

Umliegende Objekte:

- Hülya-Platz
- Café ExZess
- Stadtteilbüro
- Altenheim Friesengasse
- Türkisches Volkshaus



Zugehörige Gebäude:

Ursprüngliches Backhaus: Das größte auf dem Gelände befindliche Gebäude ist das ursprüngliche Backhaus mit zwei Stockwerken und einem über 100 Jahre alten Schornstein, das zum Teil auch unterkellert ist. Der Eingang zum Erdgeschoss über den Innenhof ist leicht barrierefrei zu machen. Ein zusätzlicher, separater Eingang zum Obergeschoss existiert an der Kaufunger Straße. Das gesamte Obergeschoss ist bisher leider nicht barrierefrei mangels Aufzug/Treppenlift. Die geschätzte Fläche beträgt 240qm je Geschoss.

Anbau: Der sich an das Fabrikgebäude anschließende Anbau verbindet dieses mit dem Fachwerkhaus. Er hat einen separaten Eingang im Innenhof und besteht aus diversen Durchgangszimmern, welche größtenteils eine Erweiterung des Wohnraums des Fachwerkhauses sind.

Fachwerkhaus: Das zweistöckige Fachwerkhaus ist als Wohnraum vermietet und soll auch als solcher erhalten bleiben. Auch dieses hat einen separaten Eingang durch den Innenhof. Das Areal liegt in einer relativ zentralen Lage in Frankfurt Bockenheim und bietet durch

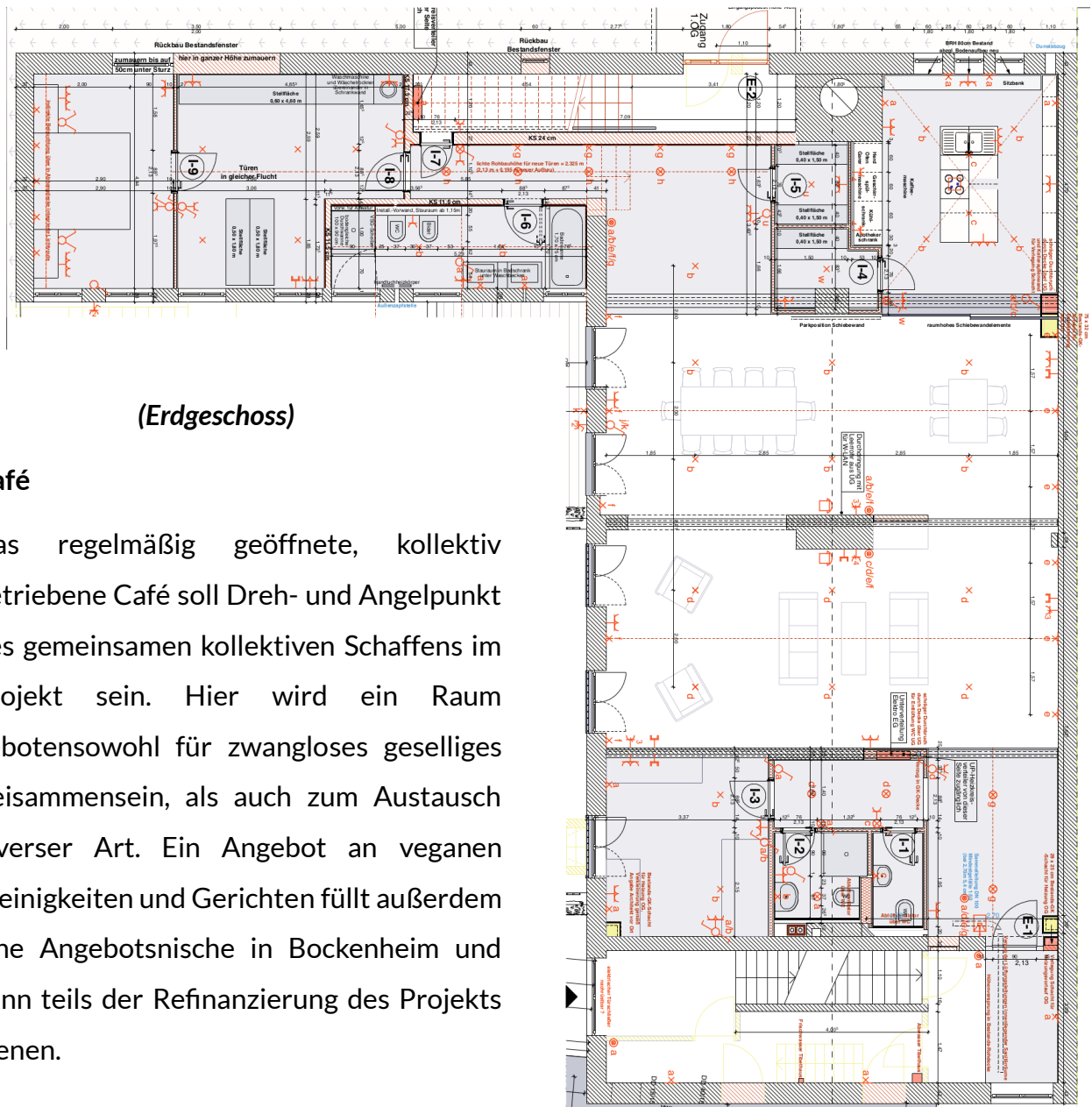
die U-Bahnen U6 & U7 am Kirchplatz eine gute ÖPNV-Anbindung.

Die direkte Nachbarschaft zu ExZess und Stadtteilbüro bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kooperation:

- Synergieeffekte durch die unterschiedlichen Milieus, die von den jeweiligen Angeboten angesprochen werden
- Auslagerung von größeren Konzerten und Feiern, welche den Räumen des Backhaus nicht möglich wären, in das ExZess
- Austausch von Ressourcen, Erfahrungen und Möglichkeiten

Konzept

Ursprüngliches Backhaus



(Erdgeschoss)

Café

Das regelmäßig geöffnete, kollektiv betriebene Café soll Dreh- und Angelpunkt des gemeinsamen kollektiven Schaffens im Projekt sein. Hier wird ein Raum geboten sowohl für zwangloses geselliges Beisammensein, als auch zum Austausch diverser Art. Ein Angebot an veganen Kleinigkeiten und Gerichten füllt außerdem eine Angebotsnische in Bockenheim und kann teils der Refinanzierung des Projekts dienen.

Hof

Der Innenhof kann als eine einladende Erweiterung des Hülya-Platzes wirken und das Zentrum der Nachbar*innenschaft gegenüber räumlich öffnen. Denkbar sind auch gemeinschaftliche

Projekte mit der Nachbar*innenschaft, wie zum Beispiel ein Urban Gardening / Gemeinschaftsgarten Projekt mit rollstuhlgerechten Hochbeeten im Hof für die Bewohner des anliegenden Altenheims.

Projekträume

Für die weiteren Räume im Inneren bestehen diverse Nutzungsideen. Einzelne Räume werden fest vergeben an kollektive Projekte, die auch Büros haben können. Diese Projekte und deren Vernetzung im Gesamtprojekt bilden einen Kern der

kollektiven Erfahrung und des miteinander Lernens im Zentrum.

Eine Auflistung weiterer möglicher und angestrebter Projekte findet sich weiter unten im Absatz „Weitere mögliche Projekte“.



Veranstaltungssaal, Weiterbildungs- und Seminarräume

Im OG der Fabrik befinden sich die zwei größten zusammenhängenden Räume des Komplexes. Der größere der beiden Räume hat eine Größe von 83 qm, während der kleinere 60 qm Raum plus zwei extra Toilettenräume bietet. Die Räume können je nach Bedarf zu einem großen Veranstaltungssaal verbunden werden. Hier bietet sich sowohl Raum für Lesungen, Vorträge und kleinere Konferenzen, als auch für Workshops, oder beispielsweise

für Yoga- und Tanzkurse, Sprachkurse für Geflüchtete und Selbsthilfegruppen. Auch kulturelles Programm wie Akustik-

Konzerte, Filmvorstellungen und Ausstellungen sind denkbar.

Politisches Büro

Neben einem obligatorischen allgemeinen Büroraum für Organisatorisches und anfallende Verwaltungsaufgaben sind wir der Meinung, dass antiautoritäre bzw. hierarchiefreie politische Arbeit, wie wir sie mit diesem Projekt betreiben, sichtbar und ansprechbar werden muss. Ein Büro für politische Gruppen und Stadtteilinitiativen kann ein hilfreicher Schritt sein. Auf Dauer kann sich durch deren gemeinsame Arbeit ein lokales Netzwerk entfalten. Die Arbeit von politischen Gruppen innerhalb des Projekts sichert außerdem dessen Werte und kann es wehrhaft gegenüber der stetigen Vereinnahmung durch den Kapitalismus machen, was zur Beibehaltung des grundsätzlich sozialen und unkommerziellen, aber auch vorwiegend nicht-karitativen Charakter beiträgt.

Kinderbetreuung

Die Möglichkeit einer Kinderbetreuung richtet sich in erster Linie an die im Projekt aktiven Menschen. So soll Menschen mit Kindern gezielt wieder die Möglichkeit gegeben werden, an Projekten und Aktivitäten teilhaben zu können, von denen sie sonst aufgrund ihrer Verantwortung und mangelnden Betreuungsangeboten ausgeschlossen sind.

Fachwerkhaus & Neubau (Verbindungstrakt)

Im Fachwerkhaus und Teilen des Neubaus soll der bestehende Wohnraum erhalten bleiben und gegebenenfalls durch ein Konzept gemeinschaftlichen Wohnraums ergänzt werden. Dabei ist darauf zu achten, mit den bestehenden Mieter*innen einen guten Umgang und für alle zufriedenstellende und bedürfnisorientierte Lösungen zu finden.

Weitere mögliche Projekte

Umsonstladen

Einer oft beklagten „Wegwerfkultur“ lässt sich neben dem Angebot von Reparaturmöglichkeiten auch durch Umverteilung begegnen. Hierfür bieten sich Konzepte wie Umsonstflohmärkte besonders an, die ohne kommerzielle Absichten und ohne Kontrolle nach festgelegten Regeln eine Plattform bieten, die ein freies Verschenken ermöglichen.

Eine Verstärkung von Projekten wie

Umsonstflohmärkten in Form eines Umsonstladens führt zu einer weiteren Etablierung der Idee, sorgt für eine Professionalisierung und bietet feste Lagerräume. An solchen Projekten mangelt es in Frankfurt bislang noch, ein positives Beispiel findet sich aber im Klapperfeld, wo ein kleiner Umsonstladen längst etabliert ist. In Frankfurter Westen fehlt ein solches Projekt jedoch bisher, weshalb wir dies gerne in Bockenheim schaffen würden.

Bibliothek / Lesecafé

Eine Auswahl an spannenden Büchern oder sogar eine themenspezifische – z.B. Feministische – Bibliothek würde den Aspekt der unkommerziellen, freien Weiterbildungsmöglichkeiten erweitern, welcher einen hohen Stellenwert im Projekt trägt.

Zusätzliche offene PC-Arbeitsplätze ergänzen das Angebot und bieten Menschen ohne eigenen Computer die einfache Möglichkeit des Zugangs, ergänzt durch ein Angebot von freiem WLAN via Freifunk (siehe unten).

Freifunk

Freies WLAN für alle durch Freifunk im Gebäude und damit auf dem Hülly-Platz ermöglicht den Zugang zu modernen

Kommunikationsmitteln, deren Nutzung mittlerweile Lebensstandard ist und nicht von eigenen Ressourcen abhängen sollte.

Offene Werkstatt / FabLab (engl. *fabrication laboratory* – Fabrikationslabor)

Ein FabLab bezeichnet eine Offene Werkstatt und MakerSpace und beinhaltet Maschinen wie 3D-Drucker, 3D-Scanner, Lötstation, CNC-Fräse, Lasercutter, Holzwerkstatt, Plotter, Siebdruck, Medienwerkstatt, Workstations und vieles mehr.

Hier können Menschen ohne Zugang zu eigenem Werkzeug und Fertigungsmöglichkeiten die kollektiven Gerätschaften, je nach Gerät unter Anleitung, nutzen und den Umgang mit Ihnen erlernen.

Lebensmittelkooperative

Initiativen, die Solidarischer Landwirtschaft betreiben können Räumlichkeiten als Lager oder Laden verwenden. Dabei wird regionales und saisonales Obst und Gemüse meist in Zusammenarbeit mit Landwirt*innen gemeinsam kultiviert und geerntet. Je nach Größe und Ausrichtung

der Kooperative kann entweder ein Laden für Mitglieder oder bei ausreichenden Kapazitäten auch für Nicht-Mitglieder angeboten werden. Somit erhalten mehr Menschen Zugang zu guten, fairen Lebensmitteln.

Impressum und Kontakt

Initiative Social Hub
c/o Stadtteilbüro
Leipziger Straße 91
60487 Frankfurt

info@social-hub.cc
social-hub.cc

#BackhausBleibt!